

Konzeption

Heilpädagogisch – Therapeutische und Heilpädagogische Wohngruppen

Stand: Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

1.	Gesamteinrichtung	Seite 3
2.	Die heilpäd./heilpädagogisch-therapeutischen Wohngruppen	Seite 3
2.1.	Pädagogisches Grundverständnis	Seite 4
2.2.	Zielgruppe	Seite 5
2.3.	Ziele	Seite 5
2.4.	Methoden/Betreuungsformen	Seite 6
3.	Fachdienst	Seite 8
4.	Rechtsgrundlage	Seite 9
5.	Aufnahme	Seite 9
5.1.	Aufnahmeverfahren	Seite 9
5.2.	Ausschlusskriterien	Seite 10
6.	Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten	Seite 10
7.	Kooperationen	Seite 10
8.	Rahmenbedingungen	Seite 11
8.1.	Räumliche Kapazitäten und Ausstattung	Seite 11
8.2.	Personelle Ausstattung	Seite 11
9.	Gruppe 1	Seite 12
9.1.	Gruppenspezifische Ausrichtung	Seite 12
9.2.	Räumliche Kapazitäten/Ausstattung	Seite 12
10.	Gruppe 2	Seite 13
10.1.	Gruppenspezifische Ausrichtung	Seite 13
10.2.	Räumliche Kapazitäten/Ausstattung	Seite 13
11.	Gruppe 3	Seite 13
11.1.	Gruppenspezifische Ausrichtung	Seite 13
11.2.	Räumliche Kapazitäten/Ausstattung	Seite 13
12.	Leistungsentgelt	Seite 14
13.	Ansprechpartner und Adressen	Seite 14

1. Gesamteinrichtung

Die Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus liegt im Zentrum der Stadt Gunzenhausen. Die Stadt Gunzenhausen hat ca. 18.000 Einwohner, liegt an der Altmühl und hat durch das Fränkische Seenland mit Altmühl- und Brombachsee als zentraler Ferienort große Bedeutung gewonnen.

Träger der Einrichtung Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus ist der „Verein für Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e.V.“ Er hat seinen Sitz in Gunzenhausen und ist in das Vereinsregister eingetragen. Der Verein ist Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern.

Die Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus bietet differenzierte Angebote um Kindern und Jugendlichen mit einem besonderen Erziehungsbedarf zu helfen. Auf der Grundlage christlicher Lebenshaltung können sie fachgerechte Erziehung, Bildung und Förderung erfahren, um zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung zu gelangen.

Die Angebote umfassen:

- zwei heilpädagogische Wohngruppen
- eine heilpädagogisch-therapeutische Wohngruppe
- drei Heilpädagogische Tagesstätten mit insgesamt vier Gruppen
- Ambulante Hilfen wie Erziehungsbeistandschaft, Sozialpädagogische Familienhilfe,
- Soziale Gruppenarbeit
- Wohnheim für Berufsschüler
- Betreuung im offenen und gebundenen Ganztags in der Grund- und Mittelschule Gräfensteinberg/ Absberg/ Haundorf
- Betreuung im offenen und gebundenen Ganztags in der Stephani Grund- und Mittelschule in Gunzenhausen

2. Die heilpädagogisch/ heilpädagogisch-therapeutischen Wohngruppen

Das Bezzelhaus bietet Kindern und Jugendlichen in drei gemischtgeschlechtlichen Wohngruppen die Möglichkeit, an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr betreut zu werden. Die Betreuungszeiten in der Nacht und am Vormittag werden durch einen Bereitschaftsdienst in der Gruppe abgedeckt. Alle Wohngruppen sind heilpädagogisch ausgerichtet, wobei in einer Wohngruppe auch drei therapeutische Plätze für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf zur Verfügung stehen. Innerhalb des Wohnbereiches stehen zwei Plätze für die Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen für das Kreisjugendamt Weißenburg/Gunzenhausen (nachrangig auch für andere Jugendämter) zur Verfügung. Außerdem kann nach Absprache mit dem zuständigen Jugendamt ein Clearingprozess durchgeführt werden. (Hinweis: Die Konzeption Inobhutnahme und Clearing kann gesondert angefordert werden).

Unsere Wohngruppen sind familienähnlich konzipiert, das heißt, dass in einer Wohngruppe Kinder unterschiedlichen Alters wohnen und Kinder, die ins Jugendlichenalter kommen in der Regel in ihren Wohngruppen verbleiben können. Ein Wechsel in eine andere Wohngruppe ist dann sinnvoll und möglich, wenn dies die individuellen Bedürfnisse erfordern. Durch das unterschiedliche Aufnahmealter der einzelnen Wohngruppen, unterscheiden sich diese, wie später noch näher beschrieben, in ihrem Profil (siehe Punkt 8 bis 10).

2.1. Unser Pädagogisches Grundverständnis

Das Leben in den alters- und geschlechtsgemischten Wohngruppen bietet viele Möglichkeiten des sozialen Lernens. Die Kinder und Jugendlichen lernen sich in eine Gemeinschaft einzuordnen, die Bedürfnisse anderer zu respektieren und gleichzeitig eigene Bedürfnisse zu äußern und adäquat durchzusetzen.

Die Wohngruppen bieten für die Kinder und Jugendlichen eine klare Struktur und vorbestimmte Gegebenheiten, die für alle einen wichtigen haltgebenden Orientierungsrahmen darstellen. Durch das Bezugserziehersystem entsteht zudem eine für die Kinder und Jugendlichen klare Zuordnung, welcher Mitarbeiter für „ihre Angelegenheiten“ als Ansprechpartner zuständig ist. Die Wohngruppen wirken somit als Schutz und Schonraum, der die Möglichkeit einer positiven Entwicklung bietet und die Voraussetzung jeglichen pädagogischen Handelns ist. Trotz der klaren Strukturen und Regeln ist das Gruppenleben aber nicht ausschließlich durch formale Bedingungen bestimmt, sondern durch pädagogische Notwendigkeiten und Ansichten. Somit kann flexibel auf individuelle Bedürfnisse reagiert werden.

Durch Partizipation der Kinder und Jugendlichen besteht die Möglichkeit, das Gruppenleben unmittelbar mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. (Auf Wunsch stellen wir Ihnen unser Konzept zur Etablierung partizipativer Strukturen gerne zur Verfügung). In erster Linie sollen sich die Kinder und Jugendlichen in ihrer Gruppe wohl und aufgehoben fühlen. Die familienähnliche Atmosphäre vermittelt ein Gefühl der Zugehörigkeit und Geborgenheit. Das Gruppenmilieu als Lebensmittelpunkt zum Lachen und Weinen, zum Streiten und sich wieder Vertragen ist der Nährboden jeglichen heilpädagogischen und therapeutischen Handelns.

Um sich wohl zu fühlen, ist die unbedingte Annahme des Kindes oder des Jugendlichen ohne Vorbehalt Voraussetzung. Das heißt, dass zum einen unangemessene Verhaltensweisen thematisiert und durch Interventionen bearbeitet werden, zum anderen aber das Kind oder der Jugendliche als Person und Persönlichkeit respektiert und geschätzt wird.

Der pädagogische Ansatz orientiert sich vor allem an den Ressourcen des Einzelnen, wobei pädagogische Hilfen vor allem in Alltagssituationen ansetzen. Somit kann ganz individuell mit entsprechenden Lösungsansätzen auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und Jugendlichen eingegangen werden. Ergänzend zur alltagsorientierten pädagogischen Arbeit, hat der Fachdienst eine zentrale Bedeutung. Neben

seinen psychologisch-therapeutischen sowie heilpädagogischen Angeboten berät er in den wöchentlich stattfindenden Teams die Fachkräfte, wodurch eine enge Zusammenarbeit entsteht.

Die Arbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Wirkens. Unser Bestreben ist, die Eltern bestmöglich in den pädagogischen Prozess mit einzubeziehen und teilhaben zu lassen. Im Hinblick auf eine Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung und der elterlichen Erziehungskompetenz streben wir eine enge Zusammenarbeit an. Wir schulen unsere Mitarbeitenden zu den verschiedenen Aspekten einer gelingenden Elternarbeit. Unser Konzept zur Elternarbeit kann gesondert angefordert werden.

2.2. Zielgruppe

Aufgenommen werden können Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter von sechs bis 18 Jahren.

Gründe für die Aufnahme können beispielsweise sein:

- Krisen oder Belastungen in der Familie
- Schwierigkeiten bei der Erziehung oder Versorgung des Kindes im Elternhaus
- Psychotraumatische Belastungen des Kindes/ Jugendlichen, die einen individuellen Schutz und Erprobungsräume für die weitere Entwicklung nötig machen
- Schwierigkeiten des Kindes/Jugendlichen dem schulischen Leistungsanspruch gerecht zu werden
- Drohender Ausbildungsabbruch
- Notwendigkeit einer fachliche Unterstützung, um die Entwicklung des Kindes/ Jugendlichen gezielt zu fördern, wenn das im Elternhaus so nicht mehr geleistet werden kann
- Schwierigkeiten im Bindungsverhalten
- Ängsten oder depressiven Symptomen

Die jungen Menschen kommen aus

- der eigenen Familie,
- Pflegefamilien
- anderen Einrichtungen der Jugendhilfe
- der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

2.3. Ziele

- oberstes Ziel ist, wo möglich: Rückführung in die Familie - sonst: langfristig - Befähigung zu selbständiger und eigenverantwortlicher Lebensführung
- Verbesserung der elterlichen Erziehungskompetenz
- Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung

- Überwindung von Störungen und Entwicklungsdefiziten im emotionalen, psychosozialen, kognitiven und körperlichen Bereich
- Abbau von Verhaltensauffälligkeiten
- Aufarbeitung von Konflikten, die zum Fehlverhalten geführt haben (soweit möglich unter Einbeziehung der Angehörigen in den Erziehungsprozess)
- Erweiterung der psychosozialen Kompetenz
- Förderung und Stabilisierung der Persönlichkeitsentwicklung
- Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins
- Ausbau von eigenverantwortlichem Handeln
- Entwicklung einer eigenen Identität
- Finden eines eigenen Standpunktes im Leben durch Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen
- Integration in die Gesellschaft bzw. soziales Leben außerhalb der Einrichtung
- Hinführung zu einem adäquaten Schulabschluss
- Vertraut werden und Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt
- Abschluss einer Berufsausbildung
- Altersentsprechende Verselbständigung in allen Lebensbereichen

2.4. Methoden/Betreuungsformen

Vermittlung von Sicherheit und Orientierung durch zeitliche und räumliche Struktur in der Wohngruppe wie z.B.

- strukturierter Tagesablauf (feste Essens-, Hausaufgabenzeiten)
- jede Woche erstellen Erzieher/Innen gemeinsam mit den Kindern/Jugendlichen einen Wochenplan (Freizeitaktivitäten, Projekte, usw.)
- geregelte Dienste und Pflichten, die die Kinder/Jugendlichen wöchentlich wechselnd übernehmen
- die Hausordnung, in der Regeln und Normen des gemeinschaftlichen Lebens festgehalten sind
- Erleben von Verlässlichkeit von Erwachsenen innerhalb der Gruppen

Förderung und Einübung lebenspraktischer Fähigkeiten

Die Kinder/Jugendlichen erhalten ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechende Anleitung und Unterstützung

- bei der Gestaltung und In-Ordnung-Halten eigener Räume
- zur Einübung des Umgangs mit Zeit (strukturierter Tagesablauf, Planung und Durchführung von Aktivitäten, usw.)
- zur Einübung des Umgangs mit Geld (z.B. wöchentliche/monatliche Auszahlung des Taschengeldes, Führen eines eigenen Kontos, Sparbuch)
- Die Gruppen versorgen sich generell sowohl an den Wochenenden als auch in den Ferien sowie für das Frühstück und das Abendessen selbst. Das heißt das Essen wird nicht aus der zentralen Küche in die Gruppen geholt, sondern das

Einkaufen und Zubereiten der Mahlzeiten übernimmt jede Gruppe selbst. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder bei der Zubereitung der Speisen einbezogen werden.

- bei der Auswahl witterungsangemessener Kleidung
- bei der Kleider- und Wäschepflege (einfache Reparaturen ausführen, alle Kleidungsstücke selbst waschen, richtiges Aufbewahren von Kleidung/Wäsche usw.)
- Verkehrserziehung
- Umgang mit öffentlichen Einrichtungen und Ämtern und öffentlichen Verkehrsmitteln
- Feiern und Gestalten von Festen

Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

- über das tägliche Miteinander-Leben und die Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften: Erfahrung der Verlässlichkeit von Erwachsenen machen
- Lernen am Modell der Mitbewohner und Erziehern/Innen
- über informelle oder gezielte Einzelkontakte: sich selber besser kennen und über sich selbst und das eigene Verhalten zu reflektieren lernen
- durch besondere (erlebnis-) pädagogische Maßnahmen und Aktivitäten: Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl

Förderung und Einübung sozialer Verhaltensweisen

- im Gruppenleben: sich in eine Gemeinschaft einordnen und eigene Interessen, Bedürfnisse und Wünsche angemessen durchsetzen können
- Vermittlung von Regeln und Normen (Umgangsregeln in der Gruppe, Hausordnung beachten und einhalten, strukturierter Tagesablauf)
- Aneignung und Einübung allgemeiner Umgangsformen (z.B. bei den gemeinsamen Mahlzeiten in der Gruppe, Tischmanieren)
- Lernen, Konflikte auf sozial verträgliche Weise zu lösen
- im regelmäßigen Gruppengespräch (1 x pro Woche) lernen sich zu äußern, andere Ansichten und Wünsche zu respektieren, usw.
- Kontakte zu Vereinen (z.B. Fußball-, Segel-, Tischtennisverein), Jugendgruppen (Jugendfeuerwehr, Pfadfinder) und Schulkameraden aufnehmen und pflegen

Übernahme von Verantwortung und einer demokratischen Denkweise durch Partizipation in Form von:

- Gruppensprechern als Interessensvertreter
- Einbindung in Vorhaben der Einrichtung durch ausgeschriebene Projekte
- Jährlich stattfindende Bewohnerkonferenzen
- Wunsch-/Beschwerdekasten
- Verantwortung für ein jährliches Budget für Aktionen und Ausflüge im Rahmen des Partizipationskonzeptes

Schulische/berufliche Förderung

- täglich von 14.00 bis 15.00 Uhr Hausaufgabenzeit, Erledigung der Hausaufgaben entweder selbständig im eigenen Zimmer oder in Kleingruppen
- Hausaufgabenbetreuung durch Erzieher/Innen (Kontrolle der Erledigung, Hilfestellung bei Schwierigkeiten, Anleitung zur selbständigen Erledigung von Hausaufgaben)
- Anleitung zum sachgerechten Umgang mit Schulmaterial durch die Erzieher/Innen
- regelmäßige Kontakte zu den entsprechenden Lehrern durch die Bezugserzieher
- enge Zusammenarbeit mit den Schulen (z.B. schnelle Rückmeldung der Schulen bei Auffälligkeiten; Teilnahme der Erzieher/Innen an Schulveranstaltungen)
- Aufarbeiten von schulischen Defiziten durch zusätzliche Lerngruppen oder Einzelnachhilfe
- Individuelle Förderung vor Schul- bzw. Berufsabschlüssen (einzeln oder in Kleingruppen)
- Angebot zu Ausdauer - und Konzentrationstraining gruppenübergreifend für Kinder aus dem stationären, wie auch teilstationären Bereich

Elternarbeit

- Regelmäßige telefonische Kontakte zwischen den Eltern und den Gruppenmitarbeitern
- Regelmäßige, zielorientierte Elterngespräche durch Gruppenmitarbeiter und/oder Fachdienst
- Niedrigschwellige Angebote wie z.B. Elternkaffee, Grillfest, gemeinsame Freizeitangebote
- Regelmäßige Elternbefragung zu ihrer Zufriedenheit mit der Maßnahme und der Kommunikation mit den Fachkräften

Förderung durch eine ausgewogene pädagogische Angebotsstruktur z.B.:

- Psychologische und heilpädagogische Angebote durch den Fachdienst
- Differenzierte Freizeitangebote
- Gruppenübergreifende handwerkliche und kreative oder sportliche Angebote
- Erlebnispädagogische Angebote

3. Fachdienst

Der Fachdienst der Gesamteinrichtung besteht aus Diplom-Psychologen, Diplom-Sozialpädagogen und Heilpädagogen. Sie bilden einen multiprofessionellen Pool. Für jedes Kind bzw. Jugendlichen erstellen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit dem Fachdienst einen individuellen Erziehungsplan, der die Grundlage für die Fördermaßnahmen bildet. Durch den Fachdienst werden in enger Zusammenar-

beit die pädagogischen Gruppenmitarbeiter regelmäßig beraten und die Kinder und Jugendlichen nach ihren individuellen Bedürfnissen betreut.

Die Aufgaben der Fachdienstmitarbeiter umfassen:

- Psychologisch-pädagogische Diagnostik
- Therapien wie z.B. Einzeltherapie, Gruppentherapie, Spieltherapie
- Heilpädagogische Förderangebote, Motopädagogische Angebote, Arbeit am Tonfeld
- Elternberatung
- Beratung von pädagogischen Mitarbeitern der Wohngruppen

(Hinweis: Die Konzeption des Fachdienstes kann jederzeit angefordert werden)

Eine Kinder- und Jugendpsychiaterin aus Gunzenhausen betreut konsiliarisch vor allem die Kinder und Jugendlichen mit therapeutischem Bedarf. Zusätzlich erhalten die Mitarbeitenden zweimal jährlich durch eine Kinder- und Jugendpsychiaterin der KJP Nürnberg eine fallbezogene supervisorische Beratung. Darüber hinaus werden zwei inhaltliche Themenblöcke pro Jahr für alle Mitarbeitenden organisiert zu psychischen Krankheitsbildern und Medikation.

4. Rechtsgrundlage

In die heilpädagogisch-therapeutische Wohngruppe werden Kinder und Jugendliche aufgenommen auf der Grundlage

- § 34 SGB VIII (Heimerziehung und sonstige betreute Wohnformen) in Verbindung mit §27 SGB VIII (Hilfen zur Erziehung)
- §35 a SGB VIII Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche
- § 41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige/ Nachbetreuung

5. Aufnahme

5.1. Aufnahmeverfahren

- Übersendung anamnestischer Daten und Stellungnahmen des zuständigen Jugendamtes oder anderer relevanter Einrichtungen (z.B. Schule oder Erziehungsberatung).
- Vorstellungsgespräch in der Einrichtung mit dem Kind/Jugendlichen, seinen Eltern/Sorgeberechtigten, einem Jugendamtsvertreter, der Bereichsleitung, der Gruppenleitung sowie nach Bedarf dem Fachdienst.
- Nach dem Vorstellungsgespräch entscheiden Bereichsleitung, Fachdienst und Gruppenleitung darüber, ob das Kind/ der Jugendliche aufgenommen werden kann.

5.2. Ausschlusskriterien

Nicht aufgenommen werden können Kinder und Jugendliche mit

- erheblichen körperlichen und geistigen Behinderungen,
- einer Suchtmittelabhängigkeit,
- die ausschließlich durch eine Schule zur Erziehungshilfe unterrichtet werden können,
- mit akutem stationären jugendpsychiatrischer Bedarf,
- mit akuter Selbst- und Fremdgefährdung.

6. Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten

Alle Kinder und Jugendliche besuchen öffentliche Schulen in Gunzenhausen, Weißenburg, vereinzelt Wassertrüdingen und Ansbach. Die Schulen außerhalb Gunzenhausens sind mit Bus oder Bahn gut zu erreichen. Als Schulen sind im Einzelnen zu nennen:

Sonderpädagogisches Förderzentrum mit Diagnose- und Förderklassen (Gunzenhausen und Weißenburg)

- Grundschule Gunzenhausen
- Mittelschule Gunzenhausen (mit M-Zweig und Praxisklasse)
- Berufsschulen Gunzenhausen, Weißenburg, Ansbach, Roth (mit BvJ/BgJ)
- Realschule (in Gunzenhausen für Mädchen und in Weißenburg für Jungen und Mädchen)
- Realschule Wassertrüdingen
- Wirtschaftsschule (Gunzenhausen)
- Fachoberschule (Weißenburg)
- Gymnasium (Gunzenhausen)
- Berufsfachschulen (Ansbach)
- Berufsausbildungswerk Mittelfranken (Ansbach)
- Kolping-Bildungswerk (BvB)

Für Jugendliche nach der Schulentlassung bestehen die Möglichkeiten des Besuchs von Eingliederungs- und Förderlehrgängen sowie der Beginn einer Berufsausbildung in Handwerks-, Industrie- und Dienstleistungsbetrieben in der Region. Besonders geregelte Berufsausbildungen (z.B. Hauswirtschaftstechnische/r Helfer/in) sind in Zusammenarbeit mit dem Berufsausbildungswerk Mittelfranken möglich. Immer wieder nehmen Jugendliche auch die Ausbildungsmöglichkeit im Bereich Hauswirtschaft und Küche des Bezzelhauses in Anspruch.

7. Kooperationen

Durch unsere Mitgliedschaft in diversen örtlichen Vereinen, besteht für alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ein vielfältiges Sport- und Freizeitangebot außer-

halb der Einrichtung wahrzunehmen, wie zum Beispiel Fußball, Handball, Basketball, Tischtennis, Tennis, Boxen, Judo, Leichtathletik, um nur einige zu nennen.

8. Rahmenbedingungen

8.1. Räumliche Kapazitäten/Ausstattung

Die Einrichtung befindet sich im Stadtkern von Gunzenhausen. Die Wohngruppen sind zum Teil in unterschiedlichen Gebäuden untergebracht, die maximal im Umkreis von ca. 100 Metern um das Hauptgebäude mit der zentralen Küche und der Verwaltung liegen. Dadurch können Gemeinschaftsräume sehr gut von allen Wohngruppen genutzt werden. Außerdem ermöglichen die kurzen Wege eine enge gruppenübergreifende Zusammenarbeit.

Für die Spiel- und Freizeitgestaltung stehen den Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung zur Verfügung:

- Werkraum mit Keramikbrennofen
- Gymnastikraum
- Fitnessraum
- Bandraum
- Segelboote
- Kanus
- Trampolin
- Fahrräder
- Spielplatz mit Kletterwand auf dem Gelände

Die verschiedenen Einrichtungen der Stadt wie z.B.

- Freibad
- Bücherei
- Turnhalle
- Fußball- und Spielplätze
- Scaterbahn

können jederzeit genutzt werden.

8.2. Personelle Ausstattung

In den Wohngruppen arbeiten multiprofessionelle Teams von Diplompädagogen, Sozialpädagogen, Heilpädagogen, Erziehern, Heilerziehungspflegerinnen und Berufspraktikanten beiderlei Geschlechts. Diese werden vom Fachdienst (Psychologen, Heilpädagogen, Sozialpädagogen), der Bereichsleitung, als auch der Gesamtleitung in der Erfüllung ihrer pädagogischen Aufgaben unterstützt.

9. Gruppe 1 Rot-Kreuz-Straße (heilpädagogisch-therapeutische Wohngruppe)

9.1. Gruppenspezifische Ausrichtung

Die heilpädagogisch-therapeutische Wohngruppe des Bezzelhauses kann 8 Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 18 Jahren betreuen. Aufgenommen werden Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Drei Plätze dieser Wohngruppe sind therapeutische Plätze für Kinder und Jugendliche mit einem erhöhten Betreuungs- und Fachdienstbedarf. Aufgrund des Aufnahmealters leben hier vor allem Kinder. Wegen unseres familienähnlichen Ansatzes verbleiben diese in der Gruppe, auch wenn sie ins jugendliche Alter kommen. Falls dies im Einzelfall nicht passen sollte, ist ein Umzug in eine andere Gruppe möglich. Durch die therapeutischen Plätze ist der Personalschlüssel etwas höher als in den anderen Wohngruppen, wodurch der erhöhte Betreuungsbedarf abgedeckt werden kann. Zudem bekommt jedes Kind, das einen therapeutischen Bedarf hat, zwei Fachdienststunden mehr, als ein Kind mit heilpädagogischem Förderbedarf.

Die Aufnahme von Kindern gemäß § 35 a ist nicht an bestimmte Diagnosen oder Störungsbilder gebunden. Ausschlaggebend für eine Aufnahme ist vielmehr die Gruppenverträglichkeit, die ein Kind mit einem bestimmten Störungsbild zum Aufnahmezeitpunkt mit sich bringt. Ausschlusskriterien für die therapeutischen Plätze sind:

- akuter stationärer jugendpsychiatrischer Bedarf
- akute Selbst- und Fremdgefährdung
- E-Schulbedarf

Neben einer aktiven Freizeitgestaltung mit allen Möglichkeiten die Gunzenhausen und die nähere Umgebung bietet, liegt das pädagogische Augenmerk vor allem auf der individuellen Entwicklung der einzelnen Kinder. Pädagogische und therapeutische Einzel- und Gruppenangebote, die in die Alltagsstruktur eingebettet sind, bieten hierfür den Rahmen. Ein Schwerpunkt ist zudem die Elternarbeit, da vor allem bei den jüngeren Kindern eine Rückführung in die Herkunftsfamilie im Fokus steht.

9.2. Räumliche Kapazitäten/Ausstattung

Die Wohngruppe befindet sich im ersten Stockwerk des Hauptgebäudes. Die Gruppe hat 8 Plätze für Mädchen und Jungen, die in Einzelzimmern untergebracht sind, an deren Gestaltung sie beteiligt werden. Mittelpunkt der Gruppe ist der große Wohn-, Ess- und Aktivitätsraum mit Kamin, Spiel- und Fernsehecke. Getrennte Waschgelegenheiten für Mädchen und Jungen inklusive Badewanne, Dusche und WC-Bereich sind vorhanden. Im Erzieherzimmer befindet sich eine Schlafgelegenheit für die Nachtbereitschaft.

10. Gruppe 2 Rot-Kreuz-Straße (heilpädagogische Wohngruppe)

10.1. Gruppenspezifische Ausrichtung

Die heilpädagogische Wohngruppe des Bezzelhauses kann 8 Mädchen und Jungen im Alter von 10 bis 18 Jahren betreuen. Aufgenommen werden Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 16 Jahren. Aufgrund des Aufnahmealters leben vor allem ältere Kinder und Jugendliche in dieser Wohngruppe.

Von der pädagogischen Ausrichtung her bietet die Gruppe einen etwas engeren Rahmen aus Strukturen und Regeln. (als in Gruppe drei) Schwerpunkte sind ebenfalls die Förderung der individuellen Entwicklung, altersbedingt aber auch die Hinführung zum Schulabschluss, Ausbildung und berufliche Orientierung.

10.2. Räumliche Kapazitäten/Ausstattung

Die Wohngruppe befindet sich im zweiten Stockwerk des Hauptgebäudes. Die Gruppe hat 8 Plätze für Mädchen und Jungen, die in Einzelzimmern untergebracht sind, an deren Gestaltung sie beteiligt werden. Mittelpunkt der Gruppe ist der große Wohn-Ess- und Aktivitätsraum mit Kamin, Spiel- und Fernsehcke. Getrennte Waschgelegenheiten für Mädchen und Jungen inklusive Badewanne, Dusche und WC-Bereich sind vorhanden. Im Erzieherzimmer befindet sich eine Schlafgelegenheit für die Nachtbereitschaft.

11. Gruppe 3 barrierefreie Verselbständigungsgruppe „Sternstunden“ (heilpädagogische Jugendwohngruppe)

11.1. Gruppenspezifische Ausrichtung

Die heilpädagogische Jugendwohngruppe des Bezzelhauses kann 8 Mädchen und Jungen im Alter ab 15 Jahren betreuen. Auf Antrag können auch junge Volljährige weiterbetreut werden. Aufgenommen werden Kinder und Jugendliche von 15 bis 18 Jahren. Aufgrund des Aufnahmealters leben hier vor allem Jugendliche und junge Erwachsene. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit sind insbesondere die Hinführung zu einem eigenverantwortlichen Leben und Selbständigkeit im lebenspraktischen Bereich. Des Weiteren stehen vor allem Schulabschluss, berufliche Orientierung und Ausbildung im Vordergrund. Die räumliche Aufteilung des Hauses bietet den Jugendlichen zum einen die Möglichkeit sich zurückzuziehen und das Gruppenleben zu entzerren, zum anderen findet in der großen Gemeinschaftsküche, und den zwei Aufenthaltsräumen ausreichend soziales Miteinander statt.

11.2. Räumliche Kapazitäten/Ausstattung

Der barrierefreie Neubau steht etwa 100 Meter vom Hauptgebäude entfernt wobei es sich um ein freistehendes Haus mit drei Etagen und einem kleinen Garten handelt. Im Erdgeschoß befinden sich eine große Wohnküche, ein Wohnzimmer, ein großzügiger Eingangsbereich mit Sitzgelegenheit, ein WC sowie das Erzieherbüro und das

Nachtbereitschaftszimmer mit Bad. Im 1. Obergeschoß befinden sich drei Einzelzimmer ein Bad mit Badewanne ein barrierefreies Bad mit Dusche, sowie ein Inohnutzungsraum. Im 2. Obergeschoß befinden sich drei Appartements mit jeweils eigener Küchenzeile und eigenem Bad, wobei eines davon barrierefrei gebaut ist. Im Untergeschoss ist noch ein großer Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile, Billard und Kicker vorhanden, sowie eine Waschküche, ein Fahrradraum, Abstellräume und zwei WC's, eines davon ist barrierefrei.

Im Haus befindet sich zudem ein Aufzug und am Hauseingang ein barrierefreier Zugang durch eine Rampe.

12. Leistungsentgelt

Siehe aktuell gültige Entgeltvereinbarung zwischen Träger und der regionalen Kommission Kinder- und Jugendhilfe Franken.

13. Ansprechpartner und Adressen

Kontakt:

Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e.V.

Rot-Kreuz-Straße 6

91710 Gunzenhausen

Tel.: 09831/6787-0

Fax: 09831/6787-33

E-Mail: bezzelhaus@bezzelhaus.de

Internet: www.bezzelhaus.de

Bereichsleitung stationärer Wohngruppenbereich

Frau Helga Guth

Tel.: 09831-6787-59

E-Mail: helga.guth@bezzelhaus.de

Gesamtleitung:

Frau Kerstin Becher-Schröder

Tel.: 09831-6787-10

E-Mail: kerstin.becherschroeder@bezzelhaus.de